

Erfahrungsbericht

Name Sandra Maria Keiper
Studiengang Microbiology and Biochemistry (Master Degree)
Land Schweden
Stadt Lund
Universität / Unternehmen Lund Universität
Zeitraum des Aufenthalts 15.04.2013 bis 13.09.2013

VOR DER ABREISE

Wenn man sich für ein Erasmus-Praktikum entscheidet, ist der erste Schritt natürlich die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Da ich zuerst eher ein Industriepraktikum geplant hatte, kontaktierte anfänglich einige Unternehmen die sich mit Molekularbiologie befassen. Die Suche und Kontaktaufnahme ging natürlich am einfachsten über das Internet. Nachdem ich die ersten sechs Bewerbungen per Email rausgeschickt hatte, verging die Woche ohne, dass sich auch nur eine Reaktion zeigte. Da ich langsam unruhig wurde, begann ich auch nach Universitäten mit für mich interessanten Forschungsthemen zu suchen. Jedoch erhielt ich auch dieses mal keine Antwort. So beschloss ich bei meiner favorisierten Arbeitsgruppe nach dem Grund zu fragen; diesmal nicht auf Englisch, sondern auf Schwedisch. Wenige Stunden später erhielt meine Zusage zu meinem Praktikum an der Universität Lund. Zwar sind die Schweden keinesfalls abgeneigt andere Sprachen zu lernen und zu sprechen, wie man es beispielsweise von den Franzosen so kennt, jedoch habe ich immer wieder gemerkt, dass es einen guten Eindruck zu hinterlassen scheint, wenn man Interesse für Sprache und Kultur des Landes zeigt. Also auch wenn man kein Schwedisch spricht, kann es nicht schaden mit einer mit „Hejsan“ zu beginnen und mit „med vänliga hälsningar“ zu beenden. Mit dem Praktikumsplatz in der Tasche machte ich mich direkt an die Bewerbung für die ERASMUS-Förderung (MIX IT Projekt). Die zahlreichen Formulare wirkten anfänglich etwas viel, aber wenn man Schritt für Schritt alles abarbeitet ist es gar nicht so kompliziert. Dennoch hab ich bemerkt, dass man bei Unklarheiten sofort bei dem Zuständigen an der Uni nachfragen sollte. Dies hätte mir nämlich einiges an Verwirrung und „Rumrennerei“ erspart. Was ich auf definitiv empfehlen kann, wenn man für längere Zeit ins Ausland geht, ist die Anschaffung eines Kontos, mit dessen Kredit-Karte man im Ausland kostenlos Geld abheben kann. Zwar kann man in Schweden fast überall mit Karte bezahlen, aber ich habe die Miete beispielsweise bar bezahlen müssen und da nicht jeder Automat 3500 Kronen rausgeben konnte, hätte ich des Öfteren mal sinnlos Geld rausgeschmissen. Wenn man in eine Studentenstadt wie Lund geht, sollte man sich auf jeden Fall rechtzeitig

um eine Bleibe kümmern. In Lund herrscht chronischer Wohnraummangel und gerade zum Semesteranfang ist es daher schwer etwas zu finden. Diejenigen, die sich nicht daran stören, wenn es in den Abendstunden öfters mal lauter wird oder selbst gerne feiern, sind in den Studentenwohnheimen bestens aufgehoben. Und wenn man Glück hat mit den Leuten, die auf dem selben Korridor wohnen, kann man schnell zahlreiche Kontakte knüpfen. Neben den Studentenwohnheimen gibt es natürlich auch die Möglichkeit sich privat eine Unterkunft zu suchen, so wie ich es tat. Mein kleines Zimmer in Lund habe ich im Internet über die Seite www.bopoolen.nu gefunden. Dort habe ich eine kurze Annonce aufgegeben und schnell mehrere Angebote erhalten. Schließlich habe ich mich für ein älteres Ehepaar entschieden, welches mehrere Zimmer an Studenten untervermietet. Die Miete Betrag 3200 Kr/Monat (ca. 380 Euro) also ein echtes Schnäppchen! Bei der Internetsuche sollte man jedoch sehr vorsichtig sein und – auch wenn es vielleicht banal klingt – auf keinen Fall Geld im Voraus überweisen. Die Wohnraumsituation ist ideal für Betrüger und ich habe mehrere Leute kennengelernt, die nicht wenig Geld auf diese Weise verloren haben. Um von Deutschland nach Lund zu kommen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Einige Freunde sind mit der Bahn nach Lund gefahren oder mit Auto. Da ich ursprünglich aus Berlin stamme und von meinen Eltern aus nach Lund gegangen bin, bot sich für mich eher fliegen an. Von Berlin gibt es, wenn man rechtzeitig bucht, extrem billige Flüge nach Kastrup (Kopenhagen, Dänemark) und von dort geht alle 20 Minuten ein Zug über Malmö nach Lund. Ich fand die Anreise ziemlich entspannt und es ging super schnell.

NACH DER ANKUNFT

Das Erste was ich, auf Anraten verschiedener Personen, gemacht habe, war mir ein Rad zu beschaffen. Über die Seite www.blocket.se (das ist quasi so etwas wie ebay Kleinanzeigen) habe ich nach Angeboten gesucht und auch direkt mein Fahrrad gefunden, für nur 500 Kr. Mein Mitbewohner meinte man solle nicht wesentlich mehr für ein Rad ausgeben, da in Lund recht viel geklaut wird...Aber ich hatte Glück. Das Zweite was man sich zulegen sollte, ist die gute JoJo kort. Falls man mal spontan mit dem Bus fahren will, ist diese nämlich insofern wichtig, da man im Bus keine Tickets kaufen kann. Die JoJo kort kann man dann einfach aufladen und für Bus- und Zugfahrten benutzen. Zudem bekommt man mit der Karte noch 20% Rabatt. Es lohnt sich also sich die zuzulegen. Da ich ca. eine Woche vor Praktikumsbeginn angereist bin, hatte etwas Zeit mich einzugewöhnen und mir schon einmal die Stadt anzugucken. Das kann ich nur empfehlen. So kann man erst einmal in Ruhe ankommen und sich ein bisschen eingewöhnen. Wenn man zum schwedischen Semestern anfängt, gibt es auch eine Einführungsphase, in der zahlreiche Aktivitäten mit den anderen Erasmus-Studenten stattfinden. Da ich jedoch in der Mitte des Semesters nach Lund kam, hatte ich diese Phase leider verpasst, aber man lernt auch so recht schnell Leute kennen. Am ersten Praktikumstag musste ich mich dann zunächst mal bei meiner Koordinatorin anmelden und einige Dokumente abgeben bzw. ausfüllen. Nach einer Weile hab ich dann meinen STIL account bekommen. Damit erhielt ich eine Lund-Universitäts-Email-Adresse und konnte meine Lund Universitet Card (Quasi ein Studentenausweis mit Foto) machen lassen. Diese Karte braucht man natürlich für sämtliche Vorteile für Studenten und auch um nach 18 Uhr oder am Wochenende in die Uni kommen zu können.

PRAKTIKUM

Mein Praktikum habe ich in der Genetik-Abteilung der Universität Lund gemacht. Dabei habe ich mit dem Enzym Telomerase gearbeitet. In meiner Arbeitsgruppe fühlte ich mich vom ersten Tag an sehr wohl. Neben der Professorin Marita Cohn bestand die Arbeitsgruppe aus einem post doc, einer PhD Studentin und drei Bachelor-Studenten. Die Uni in Lund würde ich als sehr international bezeichnen. Der post doc kam aus Indien, die PhD studentin aus der Türkei und auch in den anderen Arbeitsgruppen traf man auf die verschiedensten Nationalitäten. Am ersten Tag wurde ich auch gleich mit dem allgegenwärtigen und für Schweden überaus wichtigem „fika“ vertraut gemacht. Dies ist die Kaffeepause, die einmal gegen 10 und einmal 15 Uhr stattfindet. Da man in der Biologie ja recht abhängig von seinen Experimenten ist, kam nicht immer jeder zum fika, aber in anderen Bereichen wird es schon als ziemlich unsozial angesehen, wenn man nicht am fika teilnimmt. Viele machen den Fehler durchzuarbeiten, um nicht faul zu erscheinen. Das ist bei den Schweden aber genau die falsche Strategie! Wenn man Geburtstag hat oder einfach gerne backt, ist es immer gut Kuchen mitzubringen. Da hat man dann gleich ein paar Freunde mehr. Ein typischer Arbeitstag beginnt in Schweden um 9 und endet um 17 Uhr. Da ich das von Deutschland überhaupt nicht gewohnt war, fand ich es eher schwer um Punkt 17 Uhr fluchtartig das Labor zu verlassen wie die meisten meiner Kollegen, aber das ist jedermanns gutes Recht. Die Atmosphäre im Labor würde ich weitgehend als ruhig und meist sogar harmonisch beschreiben. Da wir uns alle recht gut miteinander verstanden, hatten wir auch während der Arbeit viele anregende Diskussionen und machten auch außerhalb des Labors öfter mal etwas zusammen, wie zum Strand fahren, Ausflüge in die Umgebung machen oder grillen am Abend. Die Arbeit im Labor hat mir sehr viel Spaß gemacht. Von Anfang an wurde mir recht viel Freiraum gelassen, so dass ich in das Design und die Planung der Experimente bereits viele eigene Ideen einfließen lassen konnte. Auch die Durchführung der Versuche konnte ich selbstständig erledigen. Da ich auch als Ansprechpartner für eine der Bachelor-Studenten fungierte und später meine Nachfolgerin eingearbeitete, konnte ich auch etwas Erfahrung in der Rolle des Betreuers sammeln. Somit denke ich, dass dieses Praktikum für mich eine extrem gute Vorbereitung auf meinen eigenen PhD war.

CAMPUSLEBEN

Da sich mein Praktikum größtenteils über die schwedischen Semesterferien erstreckte, war es in Lund recht ruhig und ich verpasste wohl einiges an typischem Studentenleben. Beispielsweise, gibt es in Schweden zahlreiche student nations. Das sind Verbindungen, bei denen jeder mit gültigem Studentenausweis Mitglied werden kann und die kostengünstige Lunchs, Brunchs, Pubs und viele andere Veranstaltungen organisieren, aber eben nur während des Semesters. Einige nations bieten auch Sport Veranstaltungen an. Ich bin beispielsweise einmal die Woche zum Volleyball gegangen.

Da Alkohol bekannterweise ziemlich teuer ist, gehen die meisten gerne zu Pubs und Partys von den nationen oder zum Physics pub. Bei beiden muss man Mitglied werden und kann dann zu moderateren Preisen mal was trinken gehen. Für Spracheninteressierte gibt es das Cafe Multilingua. Dieses findet wöchentlich im Sprach- und Literatur

Zentrum der Lund University statt und bietet eine gute Möglichkeit Fremdsprachen zu üben und neue Freundschaften zu schließen. Die Schweden haben sehr viele außergewöhnliche Traditionen für Studenten. So wird man in den ersten Wochen des Semesters viele Studenten (von der LTH) mit bunten Overalls durch die Stadt ziehen sehen. Die verschiedenen Farben zeigen an zu welcher Fakultät der Student gehört und man sieht auch sofort, am Zustand des Overalls ob es sich um einen Erstsemestler handelt oder nicht. Die Ersties werden dann durch die Stadt geführt und so ziemlich jeden Abend finden Partys statt. Worüber man sich auch nicht wundern sollte, ist wenn man mal in der Stadt unterwegs ist und einem Robin Hood, ein Vampir und ein Hippie aus den 60er Jahren entgegenkommen. Gerade zu Semester Anfang lieben es die Studenten sich zu verkleiden. Auch der Schulabschluss wird in Schweden sehr groß zelebriert. Eine Woche lang haben die einzelnen Gymnasien ihre Abschlussfeiern, nach denen die Absolventen auf, nur für diesen Anlass benutzen Lastern, begleitet von lauter Musik, durch die Stadt fahren und feiern. Im Semester ist in Lund also ziemlich viel los, aber in den Ferien ist es unglaublich still.

LEBEN IN LUND...

Das Leben in Lund wird sehr stark von der Universität beeinflusst, da es sich um eine Studentenstadt handelt. Ebenso wie die Universität sind somit auch die Einwohner sehr international. In Lund und eigentlich generell in Schweden hat man keine Probleme auch ohne Schwedisch klarzukommen, da eigentlich alle Altersklassen einwandfrei Englisch sprechen. Finanziell gesehen ist das Leben Schweden, wie erwartet, etwas teurer als in Deutschland, da sowohl Unterkunft als auch Lebensmittel mehr kosten. Dennoch kann gut über die Runden kommen, wenn man ein bisschen auf sein Geld schaut. Ich habe mich in Lund sehr wohl gefühlt und auch wenn die Schweden selbst eher ein zurückhaltendes Volk sind, hat man sehr gute Freunde, wenn sie erst einmal genknackt hat. Da Lund nicht so weit weg von der Küste liegt, kann man leicht mit dem Rad mal zum Strand fahren (die Fahrradwege sind sehr gut ausgebaut) und auch die Natur in Skåne ist anglaublich schön. Es gibt zahlreiche Naturreservate (wie. Kullaberg, Bjäreküsten etc.) die man unbedingt besuchen sollte. Zudem habe ich es nicht bereut nicht in ein Studentenheim zu gehen. Ich verstand mich mit meinen Gastgebern und den anderen Studenten hervorragend und meine „schwedische Familie“ hat mir vieles über schwedische Kultur und Sprache mitgegeben, was ich sonst wohl so nicht mitbekommen hätte. So war mein absolutes Highlight Midsommar mit meiner Gastfamilie in ihrem „Sommarhus“ verbringen zu dürfen, inklusive traditionelles Essen, viel Schnaps mit Trinkliedern verkosten und singend im Nieselregen um die „Midsommarstången“ tanzen. Alles in allem hatte ich in Lund eine wundervolle und erfahrungsreiche Zeit und kann ein Auslandssemester dort nur weiterempfehlen.